



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

09.5068.02

WSU/P095068
Basel, 4. Mai 2011

Regierungsratsbeschluss
vom 3. Mai 2011

Anzug Remo Gallacchi und Konsorten betreffend Erstellung eines Solarkatasters

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 6. Mai 2009 den nachstehenden Anzug Remo Gallacchi und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

„Solartechnik (Sonnenwärmeenergie und Photovoltaik) gewinnt in der heutigen Zeit immer mehr an Bedeutung. Sowohl im grossen als auch im kleineren Umfang kann diese Technik sinnvoll genutzt werden. Solche Techniken kommen in einer Stadt hauptsächlich auf Dächern zur Anwendung. Dabei sind mehrere Faktoren zu berücksichtigen, ob eine Dachfläche geeignet ist. Unter anderem bestimmen Dachform und -grösse, die Neigung und die Ausrichtung darüber, wie viel Sonnenenergie an einem Standort gewonnen werden kann. Es wäre interessant zu wissen, wie gross dieses Potential an Gewinnung erneuerbarer Energie für die Stadt Basel bedeuten würde und die dadurch gewonnene Einsparung des CO₂ - Ausstosses. Solche Datenerhebungen werden in mehreren Städten in Deutschland durch entsprechende Ämter erhoben und der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Die Kosten zur Erstellung eines solchen Katasters für Wiesbaden mit Hilfe einer Methode, die im Rahmen des Forschungsprojektes SUN-AREA (www.al.fh-osnabrueck.de/sun-area.html) entwickelt wurde, belaufen sich auf ca. 55'000 Euro.

Ein Beispiel aus der Broschüre der Sun-Area ist hier auch noch angegeben. Dabei ist man für Osnabrück auf folgende Ergebnisse gekommen:

Das Ergebnis – Solarpotenzial für 70'000 Dächer in Osnabrück			
<i>Eignung</i>	<i>potentieller Stromertrag in MWh/a</i>	<i>PV-Modulfläche in m²</i>	<i>CO₂-Einsparung in t</i>
sehr gut	65'682	512'529	33'760
gut	171'161	1'405'114	87'977
bedingt	12'288	122'447	6'316
Gesamt	249'131	2'040'091	128'053

Unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen soll ein solches Kataster erstellt werden und im Internet ersichtlich sein. Dann können private Eigentümer das Sonnenenergiepotenzial ihres Hauses oder Grundstücks schnell und kostenfrei ermitteln. Auch Investoren können bei Anfragen gezielt und schnell über geeignete Liegenschaften informiert werden.

Das Kataster soll folgende Informationen enthalten:

- Sonnenenergiepotenzial aller Dächer unter der Betrachtung von Photovoltaik und Solarthermie (sehr gut ; gut ; bedingt ; ungeeignet)
- CO₂-Einsparung
- Kennzeichnung der Denkmäler, Stadt- und Dorfbildschutzzonen

Die Unterzeichneten bitten die Regierung zu prüfen und zu berichten, ob sie bereit ist, ein solches Kataster zu erstellen und welchen Nutzen man daraus ziehen kann zur schnelleren und gezielteren Förderung von Solartechnikanlagen.

Remo Gallacchi, André Weissen, Oswald Inglin, Stephan Gassmann, Markus Lehmann, Helen Schai-Zigerlig, Rolf von Aarburg, Lukas Engelberger, Loretta Müller, Mirjam Ballmer, Sibel Arslan, Emmanuel Ullmann, Guido Vogel, Patricia von Falkenstein, Michael Wüthrich, Thomas Grossenbacher, Heidi Mück, Heinrich Ueberwasser, David Wüest-Rudin, Martina Bernasconi, Aeneas Wanner, Dieter Werthemann, Bülent Pekerman, Roland Vögtli“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Potenzialstudie für erneuerbare Energieträger

Da der Kanton Basel-Stadt zu den Novatlantis-Pilotregionen gehört und deshalb die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft anstrebt, wurde bereits im Mai 2009 eine Studie in Auftrag gegeben, welche das Potenzial der gesamten erneuerbaren Energieerzeugung auf dem Kantonsgebiet untersuchen soll. Dadurch, dass sich diese Studie nicht nur mit der Nutzung der Sonnenenergie befasst, wird das Potenzial für die erneuerbaren Energieträger umfassender dargestellt, als dies im vorliegenden Anzug verlangt wird.

Allerdings werden dadurch die Aussagen auch allgemeiner und die Zuordnung der Resultate zu einzelnen Gebäuden ist nicht möglich. Eine Anpassung der Untersuchung in diese Richtung wäre nachträglich nicht mehr möglich gewesen, da die Randbedingungen bereits vor Einreichung des Anzugs festgelegt worden sind. Die Studie steht kurz vor dem Abschluss und soll der Öffentlichkeit diesen Sommer vorgestellt werden.

2. Solarkataster auf dem GeoPortal Basel-Stadt

Obwohl die oben erwähnte Studie das Potenzial aller erneuerbaren Energieträger in Anlehnung an die Vorgaben der 2000-Watt-Gesellschaft in Watt pro Person darstellt, ist sie für die einzelnen Liegenschaftseigentümer nicht aussagekräftig. Aus diesem Grund ist das Amt für Umwelt und Energie daran, die Anforderungen an ein Solarkataster, wie er im vorliegenden Anzug angeregt wird, zusammen mit dem Grundbuch- und Vermessungsamt zu erarbeiten. Dabei wurden auch Kataster, die in anderen Städten bereits existieren, auf ihre Praxistauglichkeit hin geprüft.

2.1 Vergleich mit bereits bestehenden Katastern

In der jüngsten Vergangenheit wurden vor allem in Deutschland einige Kataster in unterschiedlicher Qualität im Internet veröffentlicht. Darunter auch das Kataster der Stadt Osnabrück, der im vorliegenden Anzug als Beispiel aufgeführt wird oder auch eine Lösung, wie sie für Lörrach realisiert worden ist. Der Mangel vieler solcher bestehenden Beispiele besteht darin, dass die Erträge nur für Fotovoltaikanlagen dargestellt werden oder sich die Angaben auf die Dachflächen ganzer Häuserzeilen beziehen. Sie können deshalb nicht einem einzelnen Gebäude zugeordnet werden, und bieten deshalb den Liegenschaftseigentümerinnen und Liegenschaftseigentümern keine zweckmässige Information zu ihren Gebäuden.

Gleichzeitig wären für die Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer in Basel-Stadt neben den reinen Ertragszahlen auch noch weitere Informationen wünschenswert. So ist zum Beispiel die Information wichtig, ob die Liegenschaft im Fernwärmegebiet liegt oder nicht. Denn mit einem Anschluss an die Fernwärmeversorgung gilt die Anforderung gemäss der kantonalen Energiegesetzgebung, dass das Brauchwarmwasser in Wohngebäuden mindestens zu 50% mit erneuerbarer Energie erzeugt werden muss, als erfüllt. Andererseits ist im Fernwärmegebiet unter Umständen eine Fotovoltaikanlage sinnvoller, als die Nutzung von solarer Wärme. Weiter sollte den Daten hinterlegt werden, ob ein Gebäude in der Schon- oder Schutzzone liegt.

2.2 Prüfung der Anforderungen für Basel-Stadt

Damit das Kataster die oben genannten Ansprüche erfüllen kann, ist es nötig, die Kriterien so festzulegen, dass für die Nutzerinnen und Nutzer mit möglichst geringem Aufwand möglichst nützliche Informationen zur Verfügung gestellt werden können. Deshalb legt das Amt für Umwelt und Energie in Zusammenarbeit mit dem Grundbuch- und Vermessungsamt zurzeit die notwendigen Kriterien fest. Dabei muss ein vernünftiger Detaillierungsgrad für die Berechnungen gefunden werden, damit der Aufwand nicht zu gross wird, die Eignung einer Fläche aber dennoch genügend genau bestimmt werden kann.

Da für Fotovoltaikanlagen zum Beispiel andere Anforderungen an die Dachneigung oder an die minimale Fläche gestellt werden müssen, als für solarthermische Anlagen, müssen verschiedene Berechnungsgrundlagen hinterlegt werden. Auch die Zuordnung der Dachflächen zu einer Adresse soll möglichst einfach gestaltet werden. Die Praxis zeigt aber, dass dies vor allem bei Ecksituationen oder bei Gebäuden mit gemischten Dachformen sehr komplex ist. Grundsätzlich stehen aber alle nötigen Daten zur Verfügung und der Terminplan sieht vor, dass das Kataster bis spätestens Ende 2011 mit allen gewünschten Informationen unter www.stadtplan.bs.ch zur Verfügung stehen wird.

Der Regierungsrat ist vom Nutzen eines solchen Hilfsmittels überzeugt und unterstützt die Erstellung eines Solarkatasters. Dieses Kataster wird sicherlich auch die Anliegen aus dem vorliegenden Anzug einzulösen vermögen

3. Antrag

Auf Grund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, den Anzug Remo Gallacchi betreffend Erstellung eines Solarkatasters als erledigt abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin